

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. A. Daniel.

N^{ro} 590.

Halle, Donnerstag den 18. December
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Hannover). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Rom). — Vermischtes. — Landwirtschaftliches und Gewerbliches.

Deutschland.

Berlin, den 15. December. Die Mittheilung des hiesigen „Correspondenz-Bureau“ von einer alsbaldigen Einberufung des früheren Staatsraths enthält eine wesentliche Unrichtigkeit. So viel wir nämlich aus bester Quelle vernehmen, wird vor dem Schlusse der jetzigen Kammeression der Staatsrath seine Wirksamkeit nicht wieder beginnen. Dagegen bestätigt sich es von Neuem, daß dies ebendem so gewichtige consultative Organ ganz in früherer Stärke und Zusammensetzung wieder in Thätigkeit treten werde. Die Regierung wird zu diesem Ende gar keine besonderen Schritte thun, und namentlich nicht mit einem eigenen Staatsakt vor die Oeffentlichkeit treten. Sie wird sich vielmehr einfach damit begnügen, den Staatsrath zu berufen, und zwar ohne weitere Rücksicht auf den Umstand, daß derselbe seit mehr als drei Jahren nicht versammelt war. Bekanntlich ist diese Körperschaft niemals förmlich aufgehoben, oder durch einen besonderen Beschluß ihrer Functionen entkleidet worden. Sie hat in ihrer Wirksamkeit lediglich geruht, und wird jetzt wieder in Activität gesetzt. (M. C.)

Berlin, den 16. December. Am 12. December hielt die Bundesversammlung eine Sitzung. — Nach der „B. Z.“ wurde der Beschluß, eine Note an die englische Regierung wegen der Flüchtlingsfrage zu erlassen, auf den Antrag Oesterreichs und Preußens in der Sitzung am 6. d. M. mit 12 unter 17 Stimmen gefaßt. — Die Anweisungen zu Disslocirungen der das Bundescorps bildenden Truppen-Abtheilungen sind, dem „C. B.“ zufolge, bereits gegeben und die Orte in dem Umkreise Frankfurts bestimmt, in welche die Truppen verlegt werden sollen.

— Louis Napoleon legt einen besonderen Eifer an den Tag, die fremden Regierungen über seine Zwecke und Absichten aufzuklären. Wir wissen zwar nicht, in wie weit das „C. B.“ in dieser Beziehung gut unterrichtet ist, aber jedenfalls kommen die Nachrichten nicht ohne Absicht in die Oeffentlichkeit, nach denen Louis Napoleon seine friedliche auswärtige Politik bereits vertheidigt hat, und jetzt mit der Anarbeitung einer Staatschrift für die Souveräne selbst beschäftigt ist, in welcher die Versicherung einer friedlichen auswärtigen Politik wiederholt und erklärt werden soll, daß er nach keiner imperialistischen Regierung strebe, er sich aber für berufen halte, den anarchischen Bestrebungen in Frankreich gegenüber eine Macht zu etabliren, die kräftig genug sei, gestützt auf den Willen der französischen Nation, die Interessen derselben zu vertreten.

— Das „C. B.“ erwähnt wiederum des „selbst in den orientirtesten Kreisen“ aufgenommenen Gerüchtes, es stände eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Italien bevor.

Berlin, den 17. December. Zu der Mittheilung, daß Se. Exc. der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel vom Sultan den Nishan-Dr-

den erhalten, wollen wir noch hinzufügen, daß dies der Nishan Orden in Brillanten ist, und daß derselbe von einem eigenhändigen, überaus schmeichelfhaften Handschreiben des Sultans begleitet war.

— An Stelle des zum Abgeordneten für die erste Kammer in den Hohenzollernschen Landen gewählten Fürsten Carl Egon von Fürstenberg, welcher bekanntlich ablehnte, ist am 11. d. M. der Fürst Maximilian von Thurn und Taxis zu Regensburg, Standesherr in den Hohenzollernschen Landen, als Abgeordneter einstimmig gewählt worden.

Berlin. Professor Hengstenberg erklärt sich in der „Kirchenzeitung“ mit dem politischen Auftreten des Herrn v. Bethmann-Hollweg nicht einverstanden; er giebt zu, daß die politische Frage, um die es sich handle, eine schwierige sei, die auf verschiedene Weise beantwortet werden konnte. Hätte Herr v. Bethmann sich in seinem Gewissen gedrungen gefühlt, sich der Betheiligung an der betreffenden Sache zu enthalten, so könnte doch das nicht auf einen Gewissensgrund zurückgeführt werden, daß er Angriffe gegen die Regierung, welche der vorhitzigen Ungrenzung entbehren“, nicht der Behörde, sondern der „Köllnischen Zeitung“ übergeben habe, einem Blatte, Angesichts dessen „jedem Christen gewiß das: Zieheth nicht mit den Ungläubigen am fremden Loche! gesagt ist.“

Hannover, den 15. December. Die erste Kammer hat heute ihre Vertagung bis zum 7. Januar ausgesprochen, die zweite Kammer wird morgen wahrscheinlich Gleiches thun.

Frankreich.

Paris, den 15. December. Der Bischof von Chartres hat durch Rundschreiben den Däcesen-Klerus aufgefordert, für Louis Napoleon zu stimmen. „La Patrie“ publicirt eine zweite Liste eingesandter Adhäsions-Adressen von Maires, Municipalräthen und Eingefessenen, worunter auch die Mustis, Radis und Ulemas von Algier figuriren. Von Genf wurden mehrere angelangte französische Flüchtlinge zurückgewiesen. Ein Dekret vom 14. eröffnet einen Kredit von 2,700,000 Francs zur Unterstüzung von 11,000 Veteranen der Republik und des Kaiserreichs. Die consultative Kommission zählt 135 Cz. Repräsentanten. Von den 8 Gefangenen zu Ham, worunter auch Roger, ist noch keiner entlassen. (E. D. d. Pr. 3.)

Paris, den 14. December. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die definitive Liste der Mitglieder der consultativen Kommission; die Zahl derselben beträgt 178. Die Kommission wird sich am 23. December versammeln, um zur Nachzählung der am 20. und 21. December abgegebenen Vota über den präsidentiastlichen Volksbeschluß zu schreiben. Herr Hochet, früher Generalsecretär des Staatsraths, ist zum Generalsecretär und Herr Lagarde, früher redigirender Secretär der Deputirtenkammer und der Nationalversammlung, zum redigirenden Secretär

der konsultativen Kommission ernannt worden. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ein anderes Dekret, wonach die den Gg. Maurice Duval, Carlier und Berard übertragene Mission beendet ist. Dieses Dekret wird dadurch motivirt, daß die anarchischen Pläne liberaler vertheilt seien; die Regierung habe ihre Herrschaft zurück erlangt durch die Tapferkeit der Truppen, die Verachtung der Arbeiter gegen die falschen Brüder, und die Präcision der Unterdrückungsmaßregeln. — Die Konsultativkommission zählt 25 Generale, darunter Mart, Arrighi, Bar, Baraguay d'Hilliers, Castellane, Casseloup-Laubat, Durrien, Flahault, Grammont, Grouchy, d'Hautpoul, Hussen, Labitte, Lawoestine, Lebreton, Magnan, Ornano, Pelet, Randon, Regnault, Saint Jean d'Angely, Marschall Vaillant und Viceadmiral Gécille, und außer den jetzigen 18 frühere Minister: d'Argout, Baroche, F. Barrot, Barthe, Bineau, Casabianca, Crouseilles, David, Drouyn de l'Épuy, Dumas, Gasparini, Giraud, Lacrosse, Paris, Rayer, Schneider, Thorigny, Vaisse.

— Die „Patrie“ giebt folgende telegraphische Depesche: SISTERON, den 10. December. Der Präfect der Oberalpen ist soeben an der Spitze von 300 Mann Infanterie und 20 Gensd'armen in Sisteron eingezogen. Ihn begleitete der Procurator von Gap. Als dies der Präfect von Sisteron sah, so machte er mit den 86 Soldaten, mit denen er im Fort blockirt gewesen, einen Ausfall. Sogleich wurde das Stadthaus besetzt. Die revolutionäre Municipalcommission hielt soeben eine Sitzung und wurde sofort aufgelöst. Es wurde kein Versuch des Widerstandes gemacht. Gestern schlug man sich bei Malisat und Nées, es gab Tödtliche und Verwundete. Digne wird in diesem Augenblicke bereits von den Truppen besetzt sein.

— Der „Constitutionnel“ enthält folgendes Allerneuestes: GAP, den 10. December. (1/5 Uhr Abends.) Der Präfect der Niederalpen hat, nachdem er die Haltung von Seyne festgestellt, den Canton verlassen, um die im Aufstande begriffenen Arrondissements zu durchziehen und die Behörden wieder einzusetzen.

PARIS, den 14. December. Zwei Ihrer Korrespondenten erwähnen eines Schreibens vom Gouverneur der Invaliden an den Präfecten; ich bin in der Lage, Ihnen eine genaue Uebersetzung des Originals mittheilen zu können. Das Schreiben lautet:

Paris, den 4. December, Abends 10 Uhr.
Mein lieber Neffe! Französisches Blut fließt, halten Sie es ein durch einen ersten Anruf an's Volk. Ihre Bestimmungen werden verfannt. Die zweite Proclamation, worin Sie von Plebisicite sprechen, hat das Volk, welches darin keine Wiederherstellung seines Stimmrechts sieht, schlecht aufgenommen. Die Freiheit hat keine Bürgschaft, wenn nicht eine Volks-Versammlung an der Abfassung der Konstitution der Republik mitgewirkt hat. Die Armee siegt, das ist der Augenblick, einen materiellen Sieg durch einen moralischen zu ergänzen. Was die Gewalt nicht thun darf, wenn sie den Kürzeren gezogen, das soll sie oft thun, wenn sie die Stärkere geliebten ist. Rufen Sie es auf, das Volk, nachdem Sie die alten Parteien geschlagen haben. Rufen Sie es aus, daß das allgemeine Stimmrecht aufrichtig, ohne Hinderniß (sans entraves), in ganzer Freiheit wirkend, einen Präsidenten der Republik sowohl, als eine Konstituante ernennen wird, um die Republik zu retten und herzustellen. Ich schreibe Ihnen im Namen des Andenkens meines Bruders, dessen Abscheu vor dem Bürgerkrieg ich theile. Vertrauen Sie meiner alten Erfahrung und bedenken Sie, daß Frankreich und Europa und die Nachwelt Sie beurtheilen werden. Ihr zugethauener Onkel.

(Unterz.) Jerome Napoleon.
Louis Napoleon hat bekanntlich höflich geantwortet, er werde die Sache in Erwägung ziehen. — Herr Alexander Thomas hat seine Stelle am Lycäum in Versailles mit einem für den Minister des Unterrichts nichts weniger als schmeichelhaften Schreiben niedergelegt. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

LONDON, den 13. December. Der „Morning Advertiser“ besteht darauf, daß der Prinz v. Joinville in Lille gewesen und nur zurückgekehrt sei, als er sah, daß für ihn nichts zu machen sei. Dasselbe Blatt versichert, daß der Herzog von Nemours in Wien sei.

— Zwei Gerüchte, die wir nicht weiter verbürgen wollen, sind in der City verbreitet. Nach einem scheidenden die beiden Greys aus dem Cabinet, nach dem Andern sollen Heer und Flotte verheert und auf den Kriegsfuß gesetzt werden. Die Consols sind um beinahe 1 pCt. gefallen.

Spanien.

MADRID, den 9. December. Die vertagten Sitzungen werden erst nach der Entbindung der Königin wieder aufgenommen werden.

Italienische Staaten.

BOM, den 10. December. Seit einigen Tagen bewegt es sich in den österreichischen Garnisonen dießseits wie jenseits dieses Stromes. Nach Bologna ist für zwei Regimenter Marschordre gekommen, auf der Straße nach Rom vorzurücken. Eben so sind in Triest Truppen nach Ancona eingeschifft worden, um denselben Weg einzuschlagen. In und um Perugia soll ein Observationscorps von 20.000 Mann zusammengezogen werden. Von dort sind es noch vier Tagemärsche bis Rom. Auch die Besatzungen in Toskana sollen Verstärkungen erhalten, besonders Livorno.

Bermischtes.

— (Vom hochseligen Könige.) Das seltene Gedächtniß des hochseligen Königs ist bekannt und eben so auch als Beweis davon, daß der König bei einer Reue eines Oesterreichischen Cavallerie-Regimentes in Böhmen während des Herunterreitens an der Front den Unteroffizier wiedererkannte, welcher vor 10—15 Jahren in der Schlacht von Culm als Ordonnanz bei Sr. Majestät geritten hatte. Weniger bekannt dürfte jedoch folgende Anekdote sein, welche nicht allein dem Gedächtniß, sondern auch dem Herzen des Königs Ehre macht, denn sie gehört zu den Charakterzügen des hochseligen Herrn, von denen nur Wenige etwas erfahren, die aber diese Wenige um so fester an ihn festeln mußte. Es mochte im Jahre 1827 sein, als der König mit dem General-Adjutanten v. Wigsleben nach Schlessien reiste, um die dortigen Truppen zu mustern. Das Gespräch kam auf das Heirathen von Offizieren, welches zu der damaligen Zeit um so häufiger stattfand, als der König die Verheirathungen dadurch begünstigte, daß er Unbemittelten eine jährliche Rente von 300 Thln. gab. Wigsleben sprach sich mit edler Offenheit gegen diese Art von Gnadenbezeugungen aus, indem er sehr richtig meinte, durch die gewährte Rente würden viele Offiziere zum Heirathen verleitet, ohne doch dadurch eine sorgenfreie Existenz zu erlangen; der König vermehrte dadurch nur den armen Adel, der nicht einmal so viele Mittel hätte, seine Kinder standesgemäß zu erziehen; wenn aber Sr. Majestät davon nicht absiehen wollten, so müsse er wenigstens für die Offiziersfamilien durch Vermehrung der Cadettenhäuser sorgen (was in Folge dessen später auch geschah). Unter diesem Gespräch fuhr man in Liegnitz ein. Der König war verstimmt; er sah die Gründe ein, die sein treuester Rathgeber aufstellte, aber sein Herz mochte sie doch nicht gern gelten lassen, da er seinen Offizieren ein häusliches Glück wünschte, worin er ja selbst den Himmel seines Lebens gefunden hatte. Der Wagen hielt, und kaum hatte Wigsleben sein Zimmer bestreut, als sich bei ihm eine achtungswerthe Dame, Frau v. R., meldeten ließ. Sie bat den einflussreichen General-Adjutanten, einen Brief an den König abzugeben und die darin enthaltene Bitte gütigst zu bevorzugen. Ihre Tochter liebe seit Jahren einen Offizier und werde eben so treu wiedergeliebt, es fehle aber zu der Vereinigung Beider an hunderttausend Vermögen, weshalb sie den König bitte, außer dem Konfens die ja schon so oft gewährte Rente von 300 Thln. Allergnädigst zu bewilligen. Wigsleben war über dieses sonderbare Zusammentreffen frappirt, versprach den Brief abzugeben, sagte aber auch der Dame ganz offen, daß er nach seinen Grundsätzen das Gesuch nicht bevorzugen könnte, er habe seine Meinung über diese Heirathen dem Könige erst heute offen gesagt, deshalb werde er aber auch nicht dagegen sprechen. Am anderen Tage kam beim Vortrag die Sache vor, Wigsleben begnügte sich, die Bitte ohne jeden Zusatz vorzulegen, und der König entschied mit sichbarem Unmuth verneinend. Viele Monate waren seitdem vergangen, als Wigsleben am 28. oder 29. März 1828 zum Vortrage bei Sr. Majestät in dessen Palais zu Berlin war, und Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl denselben unterbrach, indem er mit Freudenbränen seinem königlichen Vater mittheilte, daß ihm ein Sohn geboren sei. Der König war überglücklich über diese Nachricht; Wigsleben sah ein, daß es jetzt nicht Zeit sei, den Vortrag fortzusetzen, er nahm, um nicht störend zu sein, die Papiere zusammen und empfahl sich dem Könige und dem Prinzen. Kaum hatte der König hiervon Kenntniß genommen, als er Wigsleben zurief: „warten!“ ein paar Zeilen schrieb und seinem Adjutanten befahl, dieselben mit Staffette zu befördern. Wigsleben warf einen Blick auf das Papier und war nicht wenig erstaunt, darin dem Konfens für die Liebenden in Liegnitz mit der glücklichsten Zugabe von 1000 Thlr. Rente zu finden. Als der König das Erkaunen Wigsleben's sah, sagte er: „Hab's mir damals geschworen, wenn mein erstes Entfand hier ein Prinz wäre, sollten sie sich haben. Beim Mädchen wär's auch wohl geschehen, aber keine 1000 Thlr.“ So beglückte der Prinz Friedrich Karl durch sein Erscheinen ein liebendes Paar, was ohne seine Geburt vielleicht verschmachtet wäre.

— Zwei allerliebste Weihnachtsgaben in Miniaturformat, mit Goldschnitt gebunden, welche so eben bei Scholdmann in Bremen erschienen sind, möchten wir unsern Lesern angelegentlich empfehlen; zuerst eine „Weihnachtsnovelle auf 1831“ von Otto Müller, „der Tannenschuß“ betitelt, eine spannende und tief ergreifende Geschichte aus den „rauhem Bergen“ des heissen Oberwaldes; in dem allerliebsten Titelbilde scheint der Künstler die ganze tragische Geschichte gleichsam noch einmal reproducirt zu haben. — Das zweite Büchlein heißt „Dornröschen“, von Julius von Rodenberg, ein amuthigstes Epos, welches sich namentlich für den Weihnachtstisch junger Damen eignen dürfte. Es ist nicht die falsche Romantik, welche dieses Lied feiert, aber vollen, kräftigen Tones singt es „von der tiefen Lust und Leid, von dem Jubel der Frühlingstzeit, von des deutschen Volkes Weisheit, von deutscher Jugend Art, von kühner Ritter Freie, von Frauen, edel und zart.“ Sein Motto ist: „Der Glaube siegt, der Muth gewinnt!“

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Aus Hinterpommern. In der General-Versammlung der Pomm. öf. Gesellschaft zu Göslin am 24. November erstattete der Wiesen-Ingenieur Vincent Bericht über seine Reise nach England, welche er im Auftrage des Landes-Ökonomie-Collegii unternommen, um sich von dem Zustande der Drainage dort zu überzeugen. Es ging aus diesem Bericht zuvörderst hervor, daß Herr Vincent glücklicher als an-

dere Kommissarien gewesen ist, die zwar auch in Verdrainungs-Angelegenheiten England auf der Eisenbahn durchflogen, aber von diesen Anlagen Nichts zu sehen bekommen haben — angeblich, weil man in England nicht daran arbeitete. Herr Vincent begnügte sich aber nicht, nur das mitzutheilen, was er in England darüber gesehen und gehört, er stellte zugleich die Prinzipien fest, welche bei den Verdrainungen leitend sein müssen. So weit die Literatur über diesen Gegenstand bekannt, ist es seinem Autor eingeffallen, in ähnlicher Weise die Drain-Kultur wissenschaftlich zu behandeln, um so weniger, da der eine mehr oder weniger von dem anderen abschrieb. Schon von der Wiesen-Kultur her wissen wir, daß Herr Vincent auch der erste war, welcher durch Aufstellung fester Prinzipien der ganzen Lehre von der Bewässerung einen sicher fundamentirten Halt gab. Bei den großen Erfolgen, welche die Verdrainung in England gewährt und bei den höchst splendiden Mitteln, welche dort dem Ackerbau zu Gebote stehen, mag eine weniger sparsame Verwendung nicht von wesentlichem Einfluß sein: in unserer Provinz, wo die Mittel aber so sehr knapp zugemessen sind, ist es doppelt dankenswerth anzuerkennen, wenn Methoden bekannt werden, wie die des Herrn Vincent, wodurch die Kosten der Verdrainung die einer Kehlmergelung nicht viel übersteigen. Herr Vincent untersucht zuvörderst, ob ein Boden überhaupt der Verdrainung nothwendig bedarf, indem er in 4—5 Fuß tief gegrabenen Löchern den Wasserstand binnen 24 Stunden beobachtet: steigt derselbe in dieser Zeit höher wie 2 Fuß, so ist keine Verdrainung nothwendig; bleibt er nur auf 2 Fuß stehn, so ist sie zweckmäßig. Nachdem diese Frage entschieden, wird untersucht, in welcher Erdschicht das dem Acker schädliche Wasser seinen Lauf hat, ob 4, 5, 6 Fuß oder noch tiefer unter der Erdoberfläche, weil in dieser Erdschicht der Drain fortgeführt wird. Je tiefer der Drain zu liegen kommt, je weiter von einander kann ein Drain von dem andern zu liegen kommen, so daß Herr Vincent nicht Anstand nimmt, in einer Entfernung von 9' einen Drain von dem andern zu legen, wenn das Terrain es erlaubt. Nach diesen Ermittlungen wird nun die Weite der Drains-Röhren bestimmt, je nach den Wassermengen, die abgeführt werden sollen, welche theils ihren Ursprung in Quellen haben, theils auch nur in den Niederschlägen der Luft (bei einem Regenfall von 17" fallen auf 1 Magdeburger Morgen 1,710,720 Pfd. Wasser, wovon mindestens die Hälfte in den Boden hineingeht, der andere Theil verdampft). Nach der Menge des Wassers und nach der Länge der Röhrenleitung richtet sich der Durchmesser, welchen die Röhren haben müssen, je länger die Röhrenleitung ist, um so mehr muß nach gewissen Entfernungen der Durchmesser der Röhren größer werden, weil in der weiteren Entfernung immer mehr Wasser abgeführt werden muß. Vincent verwirft das System der Rinnenröhren und empfiehlt statt deren lieber Röhren von größerem Durchmesser einzulegen. Röhren, die einen größeren Durchmesser haben, als das abzuführen Wasser nöthig macht, sind verwerflich, weil die Röhren sich immer leicht rein erhalten, in denen das Wasser in vollem Strahl läuft. — Zur Anfertigung der Drains-Röhren empfiehlt Vincent die Whites-hallsche Maschine.

Auf diesen Vincentschen Bericht, der in die gedruckten Verhandlungen der Generalversammlung aufgenommen wird, aufmerksam zu machen, scheint um so nothwendiger, als verunglückte Meliorationen in unserer Provinz fast zur Tagesordnung gehören. (D. 3.)

Wollenlumpen als Düngmittel. Die Wollenlumpen, ein vortreffliches Düngmittel, hatten bisher den Uebelstand, daß sie sich langsam zerlegen, und in Folge ihrer unregelmäßigen Vertheilung, da, wo sie stecken, eine zu üppige und in gewisser Entfernung davon eine zu schwache Vegetation hervorgerufen. Herr Goubin verbesserte diese Fehler dadurch, daß er sie mit schwacher kausischer Natronlauge tränkt und dann gut trocknet, worauf sich die zerlegten Fasern leicht zu Pulver reiben und durchbeuteln lassen. Auch läßt sich bei einem Pulver die anzuwendende Menge genauer einhalten. Daß die Abfälle verwebter Wolle aus großen Tuchfabriken mit gutem Erfolg als Dünger verwendet werden, ist bekannt; namentlich eignet sich solcher für Rüben und überhaupt Gewächse, welche nicht lange im Boden bleiben. Die Landwirthe nehmen davon nur 200 Kilogr. für eine Fektare (circa 400 Pfd. für 3 Morgen). So viel ist auch von dem neuen Produkt erforderlich.

Holzkohlen als Zusatz zum Schweinefutter. Die Holzkohlen, welche man nach der Heizung des Backofens aus demselben zieht und dann dämpft, werden, nachdem sie durch Sieben von der Asche befreit worden, etwas zerkleinert und den Schweinen in eine Etke des Troges gegeben, so daß sie beliebig davon nehmen können. Die Schweine fressen sie begierig, und die Beförderung des Appetits sowie der Verdauung wird sich dem Beobachter auffallend bemerkbar machen. — Kohlenpulver den Masttieren unter das Futter geben, soll einen unverkennbaren Einfluß auf den Ernährungsprozeß, namentlich auf die Fortbildung ausüben. Die Art der Wirkung der Kohle in dieser Beziehung ist räthselhaft; denn an eine Assimilation derselben ist nicht mehr zu denken.

Als ein sehr wirksames Heilmittel gegen die Lungenseuche des Rindviehes wird von Holland aus Eisenerz, Eisenerz, und in deren Ermangelung Eisenfeile, in das gewöhnliche Trinkwasser geworfen, empfohlen; desgleichen Trinkwasser, worin glühendes Eisen in der Schmelze abgekühlt worden ist. (Es dürften demnach wol auch Eisenschlacken, wie sie sich in der Schmelze vorfinden, zumal wenn sie noch glühend gebraucht werden, gute Dienste leisten.)

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

18. December.

1288. Graf Otto von Brehna schenkt Burg und Stadt Wettin dem Erbkiste Magdeburg.
1713. Generalprivilegien der Judenschaft zu Halle.
1725. In Saalfeld wird Semler, der bekannte Hallische Theologe, geboren.

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Ed. Worch, eine Tochter (Suedlinburg).

Gestorben: Stellmachermeister D. Revening (Magdeburg). — E. Schnevoigt ein Sohn, Eduard (Sudenburg). — Emilie Bethge geb. Hochhorn (Buckau). — Frau Kaufmann Uthemann (Sandau). — Verw. Kammerdiener Caroline Bertram geb. Wißhagels (Berlin).

Bekanntmachungen.

Im Verlage von J. A. Brochhaus in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Christliches Andachtsbuch

für

alle Morgen und Abende des ganzen Jahres.

Im Verein mit mehreren evangelischen Geistlichen herausgegeben

von

Dr. G. Friedrich.

Zwei Bände. Gr. 8. 1848. Geh. 3 Thlr. Gebunden 3 Thlr. 20 Ngr.

Auch in 18 Heften zu 5 Ngr. zu beziehen.

Wenn irgend sonst einmal, so hat die gegenwärtige Zeit mit ihren Kämpfen, Nöthen und Sorgen bei allen Bessern das Bedürfnis der Einkehr in sich selbst, der Beschäftigung mit den heiligen Wahrheiten der Religion, der Erhebung über das verwirrende Treiben der Erde hervorgerufen und läßt ihnen einen Freund erwünscht erscheinen, an dessen Hand sie es zu befriedigen im Stande seien. Als einen solchen bietet sich das obenbezeichnete Werk an, welches, allem Parteiwesen fremd, dem reinen Himmelsgeiste des Evangeliums einen allgemein verständlichen und doch der errungenen Bildungsstufe angemessenen Ausdruck giebt. Es hat sich die Aufgabe gestellt, auf dem Grunde eines lauteren Bibelchristenthums den Glauben mit dem Wissen, das Leben der Erde mit dem Streben nach dem Himmel zu versöhnen, und durch Lehre und Trost, Ermunterung und Warnung eine würdige Anleitung zum Wandel dahin zu ertheilen. Diefem Ziele strebt es in der Form nach, welche sich seit langer Zeit, schon bei unsern frommen Altvordern, durch die Andachtsbücher von Bogachy, Roos, Stark, Sturm, Tiede u. c. als die passendste und wirksamste bewährt hat. Genießt sich der Eintritt in die Kreise der Familien und der vertrautere Bekanntheit mit ihm zu einer Quelle reichen Segens werden, der, dem Blicke nach Oben entflammt, den Anforderungen und Geschäften, den Freuden und Sorgen der Erde wieder zu Gute kommt.

Citronat, besten Genueser;

Rosenwasser;

Rosinen, Corinthen, Farinzucker, Melis und Naffnade in Broten, Gewürze aller Art und frische Schmelzbutter

empfehlen zur Festbäckerei zu den billigsten Stadtpreisen bei bester Waare

W. Fürstenberg.

Schmelzbutter in Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst Moriz Förster.

Wallnüsse ertheilt Moriz Förster.

Schöne große Rosinen, 11 Pfd. für 1 Thlr., bei Moriz Förster.

Kardätschen von 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. à Stück in großer Auswahl bei

G. Foese.

Rauchwaren, als Borst-Besen und Sandfeger, Pinsel billig bei dauerhafter Arbeit bei G. Foese.

Bekanntmachung.

In folgenden bei der Königl. General-Kommission der Provinz Sachsen zu Stendal schwebenden Ablösungs- und Auseinandersetzungs-sachen:

- 1) Die Ablösung der sämmtlichen Reallasten von den Gütern und Grundstücken im Gemeinverband und in der Gfar von Ragdorf, Schweiniger Kreises, insoweit die Abgaben nicht dem Domainenfiskus als Berechtigten zustehen;
- 2) Die Ablösung der Realberechtigungen des Ritterguts Leypnig von den Gütern und Grundstücken der Gemeinde-Verbände und Fluren Leypnig, Dahlenberg, Proschwitz und Mahligsch, Zorgauer Kreises, mit gleicher Beschränkung;
- 3) Die Ablösung sämmtlicher Reallasten, welche dem ehemals Königl. Domainen-Vorwerk zu Annaburg von den zu den Gemein-Verbänden der Dorfschaften Mahdel und Arensneka gehörigen Grundstücken, so wie von der Elstermühle zu Löben zu leisten sind, und die Regulirung der Verwendung der dem Besitzer des berechtigten Gutes, Premier-Lieutenant a. D. Dittmar zu Annaburg, zu gewährenden Capitalabfindungen;
- 4) Die Ablösung der sämmtlichen Dienste und Abgaben, welche das Rittergut Streefa von den zum Gemeinverbande Streefa gehörigen Grundstücken zu fordern hat, und die Regulirung der Verwendung der dem Besitzer des berechtigten Gutes, Justizrath Wilke zu Berlin, zu gewährenden Capitalabfindung;
- 5) Die Ablösung sämmtlicher Reallasten, welche das Rittergut zu Wüstermarke und das sogenannte Endemann'sche Kleinärtners-Gut Nr. 16 daselbst von den zum Gemeinverbande Wüstermarke gehörigen Grundstücken zu fordern haben, und die Regulirung der Verwendung der den berechtigten Gütern zu gewährenden Abfindungen;
- 6) Die Ablösung der sämmtlichen Dienst-, Geld- und Naturalabgaben, so wie sonstiger Reallasten, welche das Rittergut Grochwitz — im Schweiniger Kreise — von den zu den Gemeinverbänden der Dorfschaften Holzdorf und Neuerstadt, Borfen und Grochwitz gehörigen Grundstücken zu fordern hat;
- 7) Die Ablösung der Hütungs-, Gräferei-, Lehm-, Sand- und Rasenflächberechtigungen auf dem sogenannten Annaburger Erb- hütungs-Revier, einem Theile der Königl. Annaburger Forst, Zorgauer Kreises;
- 8) Die Specialseparationen der Feldmarken Brandis, Ditzfährda, Holzdorf, Wiepersdorf und der zum Reichsbilde der Stadt Jessen gehörigen Großfeld-Hufen- mark, sämmtlich zum Schweiniger Kreise gehörig.

werden Befehls Ermittlung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation alle Diejenigen, welche dabei als Grundbesitzer, Lehns- anwärter oder aus irgend einem andern Rechts- grunde ein noch nicht zur Verhandlung gezogenes Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich damit spätestens bis zu dem auf

den 7. Februar 1852, Vormittags 11 Uhr, im Lokale der Königl. Kreisgerichts-Kommission II. hier selbst aberauchten Termine zu melden, widrigenfalls sie die obigen Ablösungen und Auseinandersetzungen, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und sich keine Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Herzberg, den 26. November 1851.
Der Kammergerichts-Präsident Der Kreisrichter
und Specialkommissarius Krause.
v. Schuckmann.

Die Kästchen mit **Parfümerie-Einlage** empfiehlt **Carl Haring.**

Weihnachts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager von Gesundheits-, Noth- und Futterflanellen, Schwaneboys, Friesaden, Maltums, Friesen, Fußtapeten, Wachsteppichen und Wachstuchunterseckern, Schlaf-, Platt- und Pferdedecken, Schabracken, Sophatesschen und Bettvorlegern, Bettdecken, Sophaecken, Tisch-, Kommoden- und Fortepianodecken, Fuß- und Rückenissen, Reisefäcken, Damen-, Kinder- und Schultaschen, ganz feinen Herren- und Damenjäckchen, starken Männer- und Frauenjaken, Unterziehbeinkleidern, Steppdecken und Steppdecken, Rouleaux und Fenstervorseckern, Gesundheits-, Paar- und Korksohlen, wollenen und baumwollenen Watten u. a. m.

Friedrich Arnold am Markt.

D. Lehmann's

Morsellen-, Bonbon- und Chocoladen-Fabrik empfiehlt seine Marzipane und Confecturen, so wie Zuckerbilder und Chocoladen in großer Auswahl von bekannter Güte unter den billigsten Preisen täglich frisch.

Sorauer Wachswaaren, als Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen und Baumlichte, weißen und gelben Färbis- und Kinderwachsstock, fein gemalte in allen Formen und decorirte empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **J. F. Stegmann, Marienbibliothek-Gebäude.**

Königsberger Marzipan bei **J. F. Stegmann.**

Feine Toilettenseifen und Parfümerien, auch in eleganten Cartons, empfiehlt **C. F. F. Colberg, alter Markt Nr. 543.**



Vogelbauer in verschiedenen Sorten und Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke zu civilen Preisen

Friedr. Gaudig sen., Radlermeister, Rathhausgasse Nr. 239.

Altarlichte in allen Größen, so wie gelben und weißen Wachsstock, „Celler Fabrikat“, Christbaumlichte von Talg, Stearin und Wachs, weiß und bunt, bei

C. G. Lincke.

Bimsstein-Seife, so wie alle Sorten Toiletten- und Cocosseifen, Pomaden und Haaröl bei

C. G. Lincke,

Sicht- u. Seifenfabrik, Alter Markt 548.

Neue runde und lange

Lamberts - Nüsse,

Neue Schiavary - Nüsse

Neue Para - Nüsse

Julius Kramm.

erhielt

Marinirte Muscheln

Julius Kramm.

erhielt

Neue franzöf. Prünellen,

Neue Cathar. - Pflaumen, a Pfd. 4 Sgr.,

Neue Kaiser-Pflaumen, a Pfd 5 Sgr., erhielt

Julius Kramm.

Canz - Unterricht.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit die im Januar erfolgende Eröffnung des zweiten Lehrcurfus ganz ergebenst mit dem Ersuchen an, die betreffenden Anmeldungen mir gefälligst bald zugehen zu lassen.

D. Thieß, Märkerstraße Nr. 444.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. December.
Gastvorstellung des Herrn Karl Devrient

vom Königl. Hoftheater zu Hannover:
Sie ist wahnsinnig,

Drama in 2 Akten von Angely.
Herr Devrient — Sir B. Harleigh.

Hierauf:
Die Benefizvorstellung,

Poste in 1 Akt von Angely.
Herr Devrient — Lord Pudding.

Freitag, den 19. December.
Hamlet, Prinz von Dänemark,

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare, über- setzt von A. W. Schlegel.

Herr Devrient — Hamlet.
A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Nordhausen, den 13. December.

Weizen	2	Thlr. 8	Sgr. bis 2	Thlr. 18	Sgr.
Roggen	2	5	bis 2	15	5
Gerste	1	6	bis 1	18	5
Hafer	2	20	bis 1	15	5
Sommerf.	2	2	bis 2	1	5
Leinsamen	—	—	bis —	—	—
Erbsen	2	—	bis 2	17	5
Erbsen	1	25	bis 2	—	—
Bohnen	1	20	bis 1	25	5
Weizen	—	—	bis —	—	—
Rüböl pr. Str.	11	Thlr. —	Sgr.	—	—
Leinöl	—	12	—	—	—
Rüböl pr. Schock	1	Thlr. 15	Sgr.	—	—
Leinöl pr. Schock	1	20	—	—	—
Meiner Frucht-Brantwein pr. Dohost (180 Quart)	29	Thlr. bis 29½	Thlr.	—	—

Hamburg, den 16. December, 2 Uhr 30 Min. Nachmittags. Weizen pommerischer 130Pfd. 98 zu bebingen. Roggen 83 zu haben, ohne Geschäft. Del unverändert.